Kunsthaus.

Die Auslagen für Gebäudeunterhalt, die nahezu Fr. 10,000.— erreichen, beziehen sich zum kleinsten Teil auf eigentliche Reparaturen. Sie sind in der Hauptsache durch die Umgestaltung verschiedener Räume und durch einen Umbau der Heizungsanlage bedingt. Der sogenannte Empfangsraum wurde nach Wegnahme der Holzvertäfelung als Bildersaal mit ungeteilten Wandflächen eingerichtet; die ursprünglichen, zum Raum gehörenden Möbel, die als Ausstellungsgegenstände geliefert worden waren, wurden angekauft und in andere Säle verteilt. Die stark verblichenen Bespannungen der Sammlungssäle G, K, D und E erhielten einen Farbanstrich, Saal B eine neue Bespannung. Die Verfärbung der ursprünglichen Wandstoffe trat besonders störend zutage, als es sich darum handelte, die Sammlungssäle für die Hodler-Ausstellung zu benutzen und es sich zeigte, dass der Standort eines jeden der seit 1910 nur wenig bewegten Bilder der Sammlung auf der stark veränderten freiliegenden Wandfläche als scharf begrenztes dunkleres Viereck sich abzeichnete. Kostspielige Aenderungen an der ganzen Heizungsanlage wurden notwendig, um für die vorgeschriebene Kohlenersparnis die Ausstellungs- und Sammlungssäle von den Arbeitsräumen zu isolieren. Neben diesen Arbeiten fallen kleine Erweiterungen und Verbesserungen am Beleuchtungs- und Haustelephonnetz, gelegentliche Ausbesserungen von Bodenteppichen und dergleichen wenig ins Gewicht.

Das Kunsthausinventar wurde durch einen bisher fehlenden Kassaschrank ergänzt. Mappenschränke für das «Walze»-Lager und die graphische Sammlung wurden in Arbeit genommen, aber im Berichtsjahr nicht mehr fertiggestellt.

Die künstlerische Ausschmückung des Gebäudes erfuhr eine Förderung durch die Aufstellung einer Nischenfigur von A. Hünerwadel, die dank der Stiftung einer Kunstfreundin im Vorjahr dem Künstler hatte zur Ausführung übertragen werden können. Kurz vor Jahresschluss hatte der Vorstand die Freude, eine weitere Stiftung, für eine Figur des Bildhauers A. Abeljanz, entgegenzunehmen, ein Geschenk deutscher Kunstfreunde zur Erinnerung an die Ausstellung deutscher Malerei im verflossenen Sommer. Die Ausführung der Figur wird im neuen Jahre erfolgen. F. Hodler sandte Anfang Januar eine zweite, weniger umfangreiche Fassung des «Blick in die Unendlichkeit». Das Gemälde wurde provisorisch an dem von Anfang an vorgesehenen Platze im Treppenhaus aufgehängt. Ueber die Frage der endgültigen Verbindung mit der Wand wurde eine Entscheidung bis nach der Durchführung der vom Künstler beabsichtigten Ueberarbeitung gewisser Figuren und der Vollendung der Loggiabemalung von C. Amiet verschoben. Die ursprüngliche ganz grosse Fassung erschien, in den Figuren überarbeitet, noch einmal im Kunsthaus, zur Hodlerausstellung. Sie erhielt ihren Platz an der Längswand des grossen Oberlichtsaales